



Danke!

Liebe Spenderin, lieber Spender,

der Einsatz für die Menschenrechte bleibt gefährlich: Auch im vergangenen Jahr wurden viele der von pbi begleiteten Organisationen und Personen bedroht, kriminalisiert und angegriffen. Schon seit über 15 Jahren ist pbi deswegen auch in Mexiko aktiv und begleitet dort unter anderem Organisationen, welche die Angehörigen der 43 verschwundenen Studierenden von Iguala unterstützen. Silvia Méndez vom Menschenrechtszentrum Paso del Norte aus Mexiko machte auf ihrer Besuchsreise in Deutschland im vergangenen November deutlich, wie wichtig die Unterstützung von pbi ist: „Seitdem wir von pbi begleitet werden, hat sich unsere Situation deutlich verbessert. Die Bedrohungen und Einschüchterungen haben abgenommen.“

pbi hat im vergangenen Jahr Menschen in Kolumbien, Kenia, Guatemala, Nepal, Mexiko, Indonesien und Honduras unterstützt, die sich trotz aller Gefahren nicht von ihrem Einsatz für die Menschenrechte abbringen lassen. Mit Ihrer Spende haben Sie einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass wir unsere Arbeit fortführen und die MenschenrechtsverteidigerInnen unterstützen können. Dafür möchten wir uns auch im Namen aller pbi-Aktiven herzlich bedanken! Auf den folgenden Seiten berichten wir aus den Projektländern und der Inlandsarbeit.

Alex Klüken

Koordinator pbi-Deutschland

Guatemala

► In Guatemala beobachtet pbi mit Sorge eine zunehmende Einschränkung der Handlungsspielräume für zivilgesellschaftliche Organisationen und soziale Bewegungen. Bereits im Mai wurde eine friedliche Blockade der „Gemeinden im gewaltfreien Widerstand von La Puya“ gewaltsam von der Polizei geräumt. Zwei pbi-Freiwilligen, die als BeobachterInnen vor Ort waren, wurde vorübergehend die Aufenthaltserlaubnis entzogen. Nur die Unterstützung guatemaltekischer und internationaler Menschenrechtsorganisationen sowie VertreterInnen aus Politik und Zivilgesellschaft konnte die drohende Ausweisung verhindern.

Im Mai veröffentlichte der guatemaltekische Kongress eine Resolution, die den Völkermord leugnet und besagt, dass Ex-Diktator José Efraín Ríos Montt für seine Taten während des internen, bewaffneten Konflikts nicht juristisch belangt werden dürfe. Knapp ein Jahr zuvor hatte das guatemaltekische Verfassungsgericht seine Verurteilung wegen Völkermords und Verbrechen gegen die Menschlichkeit aufgehoben.

Von der deutschen Ländergruppe waren Silvia Weber und Felix Weiß als Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes und Katharina Ochsendorf und Melanie Rücker als Freiwillige in Guatemala.

Kolumbien

► Die Friedensverhandlungen in Kolumbien zwischen der Regierung und den Guerilla der FARC dauern an und waren das zentrale Thema im Präsidentschaftswahlkampf. Präsident Santos und mit ihm der Friedensprozess wurden knapp wiedergewählt.

pbi konnte 2014 zurückblicken auf 20 Jahre Menschenrechtsarbeit in Kolumbien. Begleitet wurden Organisationen, die zu den Themen Straflosigkeit und Menschenrechtsverletzungen aufgrund wirtschaftli-

cher Interessen arbeiten sowie Friedensinitiativen für Menschenrechte und Gewaltfreiheit. Leider stiegen die Gewalt und vor allem die Drohungen gegen MenschenrechtsverteidigerInnen auch 2014 weiter an. Ende des Jahres drohten paramilitärische Gruppen mehr als 200 AktivistInnen in Emails mit dem Tod. Die Arbeit von pbi in Kolumbien bleibt nach wie vor lebenswichtig.

Als Friedensfachkräfte waren Daniel Barrera, Guido Cenni, Bianca Bauer und Maria Luisa Ferraiuolo und als Freiwillige Florian Zeidler, Daniel Wölfle, Miriam Heins und Stephan Kroener im Projekt in Kolumbien.

Mexiko

► Das vergangene Jahr wird vor allem wegen der traurigen Ereignisse um die Kleinstadt Iguala im Bundesstaat Guerrero in Erinnerung bleiben. Dort wurde eine Gruppe von Lehramtsstudierenden von einem Verbund von Polizei und Drogenkartell angegriffen, entführt und wahrscheinlich ermordet. Die Ereignisse haben im Land und international Proteste sowohl von BürgerInnen als auch der politischen Ebene hervorgerufen. Dieses schreckliche Ereignis ist ein weiterer Beweis für das drängende Problem des gewaltsamen Verschwindenlassens, dem bis heute über 20.000 Menschen in Mexiko zum Opfer gefallen sind. Ebenso zeigen sich an Iguala beispielhaft die Verbindungen zwischen Politik und Drogenbanden, die vielen in Mexiko als offenes Geheimnis gelten. Eine Gruppe, die besonders darunter leidet, sind MigrantInnen auf ihrem Weg in die USA und die sich für sie einsetzenden MenschenrechtsverteidigerInnen im Norden Mexikos. Dort ist pbi seit einem Jahr mit einem regionalen Team vor Ort, das die Menschenrechtslage in den Bundesstaaten Chihuahua und Coahuila beobachtet.

Aus Deutschland waren Jannika Röminger als Freiwillige und Erik Weber als Friedensfachkraft in Mexiko.



Beobachtung der Räumung von La Puya/Guatemala

Honduras

► Die Menschenrechtssituation in Honduras ist nach wie vor angespannt. Die Interamerikanische Menschenrechtskommission berichtet unter anderem von Bedrohungen, Ermordungen und dem gewaltsamen Verschwindenlassen von MenschenrechtsverteidigerInnen. Der Bergbau wird in Honduras vorangetrieben, ungeachtet der umwelt- und gesundheitsschädlichen Folgen für die betroffene Bevölkerung und der Kritik von Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen.

pbi hat im vergangenen Jahr mit der Begleitung von MenschenrechtsverteidigerInnen in Honduras begonnen. Aktuell begleitet pbi die Journalistin Dina Meza, die sich mit der Presse- und Meinungsfreiheit beschäftigt und aufgrund ihrer Arbeit Bedrohungen ausgesetzt ist. Außerdem wird die Organisation CEHRODEC – Centro Hondureño de Promoción al Desarrollo Comunitario – begleitet, die sich für das Recht auf Nahrung sowie Landrechte einsetzt.

Sarah Fritsch war im vergangenen Jahr über die deutsche Ländergruppe als Freiwillige in Honduras.

Nepal

► Die weit verbreitete Straflosigkeit bleibt eines der großen Probleme in Nepal. Auch Verbrechen aus der Zeit des Bürgerkriegs sind weitgehend ungesühnt, obwohl in vielen Fällen die Täter bekannt sind. Die seit langem vereinbarte Wahrheits- und Versöhnungskommission wurde noch immer nicht eingerichtet. Ein jüngst verabschiedetes Gesetz verspricht den Opfern zwar finanzielle Entschädigung, sieht jedoch auch eine Generalamnestie vor und widerspricht damit internationalen Standards. Vertreter der nepalesischen Zivilgesellschaft, die gegen das Gesetz klagen, werden von pbi unterstützt.

Auch die Ahndung neuer Straftaten ist oftmals willkürlich. Je nach gesellschaftlichem Status der Verdächtigen werden diese verhaftet und oftmals gefoltert oder die Ermittlungen eingestellt. Gemeinsam mit der nepalesischen Friedens- und Menschenrechtsorganisation COCAP betreibt pbi weiterhin den „Nepal Monitor“, um solche Straftaten aufzuzeichnen.

Seit vergangendem November ist pbi wieder mit einer Friedensfachkraft, Friso Hecker, in Kathmandu vor Ort.

- ▶ **Herausgeber:** peace brigades international – Deutscher Zweig e.V., Bahrenfelderstr. 101a, 22765 Hamburg
Tel. 040-3 89 04 37 - 0 | Fax 040-3 89 04 37 - 29
www.pbi-deutschland.de | info@pbi-deutschland.de
- ▶ **V.i.S.d.P.:** Holger Harms

Kontaktformular

▶ Ich möchte mehr Informationen und ...

- abonniere den halbjährlichen Rundbrief
- abonniere den Newsletter (Email) _____
- möchte Informationsmaterial zu: _____

Vorname/Name: _____

Adresse: _____

Email: _____

Telefon: _____

▶ Ich unterstütze pbi und

- spende einmalig _____
- unterstütze pbi monatlich mit 10€ | 25€ | 50€ | _____
- Bitte buchen Sie den oben genannten Betrag von meinem Konto.

IBAN / Kto-Nr.: _____

BIC / BLZ: _____ Bank: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

- ▶ Spendenkonto: Konto-Nr.: 20 20 40 6000
GLSBank | BLZ: 430 609 67
IBAN: DE14430609672020406000
BIC: GENODEM1GLS

- ▶ Spenden an pbi sind steuerlich absetzbar

Indonesien

▶ **Das gemeinsame Projekt von pbi und der indonesischen Menschenrechtsorganisation Elsam hat im vergangenen Dezember seine Arbeit aufgenommen.** Zusammen wurde ein Fortbildungsprogramm für AktivistInnen aus konfliktträchtigen Gebieten in Indonesien entwickelt. Durch die Teilnahme am Programm werden die MenschenrechtsverteidigerInnen in die Lage versetzt, ihre Sicherheit zu erhöhen. Die ersten AktivistInnen werden im Frühjahr in Jakarta erwartet.

Auf dem überraschend gewählten neuen indonesischen Präsidenten Jokowi lasten hohe Erwartungen hinsichtlich der Armutsbekämpfung sowie der Förderung von Demokratie und Menschenrechten. Ihm steht im Parlament eine Mehrheit konservativer Abgeordneter unter der Führung des unterlegenen Präsidentschaftskandidaten und ehemaligen Generals Prabowo gegenüber.

In Jakarta arbeiten derzeit zwei pbi-Fachkräfte, Janine Tijhoff und Andrew de Sousa, zusammen mit drei Angestellten von Elsam.



pbi-Freiwilliger mit MitarbeiterInnen von Paso del Norte/Mexiko

Kenia

▶ **Die Anklage gegen Kenias Präsidenten Kenyatta vor dem Internationalen Strafgerichtshof musste zurückgezogen werden.** Die Chefanklägerin warf der Regierung vor, die Identität von ZeugInnen in den Medien öffentlich gemacht zu haben, und gab bekannt, dass im Verlauf des Verfahrens mehrere ZeugInnen ihre Aussagen aus Angst zurückgenommen hatten.

Das pbi-Team in Kenia hat den Aufbau von Beziehungen mit MenschenrechtsverteidigerInnen sowie der Kontakte mit Politik, Justizwesen und Sicherheitskräften weiter vorangetrieben. Anlässlich des Besuchs einer Anwaltsdelegation aus Großbritannien hat pbi zahlreiche Treffen mit MenschenrechtsverteidigerInnen und staatlichen Stellen organisiert. pbi wird gemeinsam mit den Anwälten aus Großbritannien acht MenschenrechtsverteidigerInnen unterstützen, die auf einer friedlichen Demonstration festgenommen wurden und derzeit auf ihr Gerichtsverfahren warten.

Die Projektarbeit wurde weiterhin durch die Fachkraft Anika Becher koordiniert.

pbi Deutschland

▶ **Die pbi-Aktiven haben sich auf vielfältige Weise für die Menschenrechte eingesetzt:** Freiwillige aus den Projekten berichteten nach ihrer Rückkehr über die Situation vor Ort und organisierten gemeinsam mit den Regionalgruppen Diskussionsveranstaltungen und Vorträge. Aktive haben Lesungen, Konzerte und Theaterstücke veranstaltet und sich mit der Idee der Gewaltfreiheit kreativ auseinandergesetzt. Die deutsche Ländergruppe unterstützte die Projekte durch Öffentlichkeitsarbeit, Advocacy sowie die Vorbereitung der Freiwilligen und Fachkräfte.

In Vorträgen sowie mehreren Veröffentlichungen hat sich pbi dem Zusammenhang von Wirtschaft und Menschenrechten gewidmet und in Gespräche mit PolitikerInnen und politische Netzwerke eingebracht. Auch die SchülerInnen eines Hamburger Gymnasiums setzten sich während einer Projektfahrt auf dem Segelschiff „Lovis“ mit der Frage auseinander, was Ressourcenkonflikte mit der eigenen Umwelt zu tun haben. An den weiteren rund 140 Veranstaltungen des pbi-Bildungsprojekts nahmen insgesamt 5.500 Menschen teil.

Finanzen

▶ **Der endgültige Jahresabschluss steht noch aus, es zeichnet sich jedoch ab, dass 2014 rund 1,21 Mio. € an Mitteln für pbi-Projekte eingeworben und weitergeleitet wurden.** Für die Aktivitäten in Deutschland wurden Zuschüsse und Spenden in Höhe von ca. 500.000 € eingenommen. Sobald der Jahresabschluss fertig und geprüft ist, werden Sie die Zahlen auf der Website und im Jahresbericht einsehen können.

Ausblick 2015

▶ **Wichtiges Thema bleibt für pbi das Verhältnis von Menschenrechten und Wirtschaft.** Auch die deutsche Bundesregierung arbeitet an einem nationalen Aktionsplan zur Festlegung der menschenrechtlichen Verantwortung von Unternehmen. pbi wird diesen Prozess aktiv begleiten und sich für den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen stark machen.

Das Bildungsprojekt von pbi will sich 2015 mit interaktiven und kreativen Methoden wie der Theaterarbeit vermehrt an benachteiligte Jugendliche und MigrantInnen wenden.

Helfen Sie uns bitte auch weiterhin, den Schutz von bedrohten MenschenrechtsverteidigerInnen zu ermöglichen! Sie können dies tun, indem Sie

- ▶ in einer der Arbeits- oder Regionalgruppen mitarbeiten,
- ▶ eine Veranstaltung von pbi besuchen oder eine/n ReferentIn zu einem Vortrag einladen,
- ▶ uns mit einer Spende unterstützen,
- ▶ bei einem Geburtstag statt Geschenken um Spenden bitten
- ▶ oder Ihre Kirchengemeinde um eine Kollekte für pbi bitten.
- ▶ **Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter www.pbi-deutschland.de**

